

# „Es müssen alle Vorschläge ins Prüfverfahren“

Vertreter von Kommunen, Verbänden und BIs erklären sich zum Ausbau der Kinzigtalbahn

## WÄCHTERSBACH

Wie die Bürgerinitiative (BI) Pro BrachtTal mitteilt, haben sich „fast alle Bürgermeister und Vorsitzenden der Bürgerinitiativen zwischen Gelnhausen und Schlüchtern“ mit großer Mehrheit für die Aufnahme einer zusätzlichen Variante VIII (Ausbau Bestandsstrecke im Kinzigtal) in den Prüfprozess der Deutschen Bahn zu Neu- oder Ausbau der Strecke Hanau-Würzburg/Fulda ausgesprochen.



Die Unterzeichner der Gesprächsrunde „Pro BrachtTaler Dialoge (17drei)“, zu denen Bürgermeister oder deren Stellvertreter sowie Vertreter von Bürgerinitiativen und Verbänden in Wächtersbach zusammenkamen. Das Bild zeigt sie zusammen mit Initiator Volker Lemcke (mit Schild in der Hand). Foto: privat

In einer Mitteilung der BI heißt es, die zwei erforderlichen neuen Gleise erzürnten viele Bürger, da die Planung der Bahn zum großen Teil Streckenführungen vorsehe, die durch bisher verkehrsarme Gegenden verliefen, in denen Menschen Ruhe und Erholung suchten. Seit etwa einem Jahr sind laut der BI jedoch Pläne bekannt, die es möglich erscheinen ließen, „die bestehende Strecke im Kinzigtal so auszubauen, dass die neuen Gleise gleichzeitig zu höherem Lärmschutz für viele Anwohner der alten Strecke, einer Bündelung der Verkehrswege oder sogar zum kompletten Wegfall des Lärms durch Tunnellösungen führen könnten“.

Auf der Alt-Strecke würden ohne ICEs künftig wesentlich mehr Güterzüge fahren. Diese neuen Pläne wurden, so die Meinung von Bürgerinitiativen und Kommunalpolitikern, bislang von der Bahn nicht

hinreichend in den Planungsprozess aufgenommen. Manch einer spricht sogar von einer Verweigerungshaltung, die unverständlich und nicht hinnehmbar sei. So rege sich seit etwa einem halben Jahr vielerorts Widerstand.

Auf Einladung der Bürgerinitiative Pro BrachtTal saßen deshalb am Freitag in Wächtersbach etliche Bürgermeister und Vorsitzende von Bürgerinitiativen im mittleren Kinzigtal zusammen. Die daraus hervorgehende „Wächtersbacher Erklärung“ (siehe Kasten rechts) unterzeichneten demnach offizielle Kommunalvertreter von Gelnhausen, Biebergemünd, Wächtersbach, Bad Orb und Brachtal sowie Vertreter von BIs aus Gelnhausen, Wächtersbach, dem Huttengrund, Brachtal sowie aus dem südlichen Vogelsberg.

Sie berieten über den Trassenfindungsprozess sowie das so genannte Dialogforum der

Bahn und über die Alternativen zu den bisher im Planungsprozess befindlichen Routen. Dabei ließen sie sich über mögliche Streckendetails der zusätzlichen „Trasse VIII“ (Ausbau in Bestandsstrecke) informieren. Diese hätte einen anderen Verlauf als eine mögliche Variante V (mit Untervarian-

### Bergwinkel nicht dabei

ten), wie die Deutsche Bahn sie in ihren bisherigen Planungen vorsehe.

Die Teilnehmer seien sich einig gewesen, dass die alternativen Routen, die von unabhängigen Seiten vorlägen, im bisherigen Planungsprozess keine gleichwertige Beachtung finden würden. Stellvertretend für die Runde äußerte sich Pro BrachtTal-Vorsitzender Volker Lemcke: „Das Thema der Ge-

sprache war nicht, sich für eine bestimmte Trasse auszusprechen. Heute ging es darum, von unabhängiger Seite vorliegende Vorschläge für das Jahrhundertprojekt gleichwertig in Breite und Tiefe in den Planungsprozess aufzunehmen. Anschließend muss die Bahn detailliert und für die betroffenen Bürger und Gemeinden transparent nachvollziehbar machen, welche Streckenführung insgesamt die wenigsten Menschen belastet. Dabei kommt es nicht darauf an, was die Bahn als transparent empfindet, sondern ob die Bürger dies nachvollziehen können. Nur so kann im Suchraum auch für die Zukunft ein friedliches Miteinander gewährleistet werden, bei dem sich alle Beteiligten noch offen in die Augen sehen können. Der Anspruch, gleichzeitig die Natur zu schützen, ist nicht Widerspruch sondern gleichwertige Forderung.“ ag, hgs

## IM WORTLAUT

Die „Wächtersbacher Erklärung“ vom 8. September 2017:

Die Unterzeichner (Bürgermeister oder deren Vertreter und Bürgerinitiativen), Teilnehmer der Gesprächsrunde „Pro BrachtTaler Dialoge (17drei)“ am 8. September 2017 in Wächtersbach, fordern die Deutsche Bahn AG auf:

- Unverzügliche Aufnahme der ABS Kinzigtal sowie deren Untervarianten als gleichwertige, eigenständige Variante (Nummer VIII oder andere Bezeichnung) in das aktuelle Prüfverfahren zur ABS/NBS Hanau-Würzburg/Fulda
- Betrachtung der ABS Kinzigtal (=Variante VIII, nicht identisch mit in Prü-

fung befindlicher Variante V) in derselben planerischen Tiefe wie die bisher vorliegenden sieben Varianten

- Transparentes, für alle Betroffenen im Detail nachvollziehbares weiteres Planungsverfahren und ebensolche Entscheidung zur Antragsvariante
- Grundsätzliche Installation eines umfassenden und modernsten Schallschutzes nicht nur an neu zu bauenden Streckenabschnitten, sondern auch an der Bestandstrasse, dort wo Altbestand bestehen bleiben muss, nach den Werten zur so genannten Lärmvorsorge, also über aktuelle gesetzliche Vorgaben hinaus.